



Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ diskutiert *Jagd im Mittelmeerraum*



Von links nach rechts

M. MARRACCI
MEP M. EBNER
MEP L. de GRANDES
N. PAPADODIMAS

Straßburg, 12.03.2008

Unter Vorsitz ihres Co-Präsidenten MdEP Luis de GRANDES (Es) behandelte die Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ das Thema „Jagd im Mittelmeerraum“. Unter Teilnahme von vor Allem mittel und süd-europäischen Abgeordneten sowie hochrangigen Jagdvertreter aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten präsentierten Nikolaos PAPADODIMAS, Präsident des Griechischen Jagdverbands (und Vize-Präsident des FACE), sowie der Italiener Massimo MARRACCI in seiner Funktion als Generalsekretär des Europäischen Verbandes für traditionelle Jagd (AECT) ihre Standpunkte bezüglich der verschiedenen Betrachtungsweisen von Jagd und deren Verhältnis zum Konzept der Nachhaltigkeit.

In seiner Rede hob N. PAPADODIMAS hervor, dass gerade im Mittelmeerraum, in dem die Jagd schon aus ihren Tradition heraus einen großen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen mit sich führt, die positiven Beiträge der Jägerschaft für den Erhalt der Biodiversität und Lebensräume zu vermerken seien. Schließlich liege das Hauptinteresse der Jägerschaft, nicht nur in Griechenland, an der Bewahrung von Natur und Artenvielfalt. Da die Flugwildjagd in den südlichen Ländern einen großen Teil der Jagd ausmacht, zeigt sich, dass insbesondere die EU „Vogel“-Richtlinie von 1979 mit ihren teilweise schwer zu interpretierenden Regulierungsmaßnahmen zu übertriebenen Einschränkungen führte. Er würde deshalb eine schnelle Anerkennung des „Leitfaden für die Jagd“ zu der genannten „Vogel“-Richtlinie begrüßen, damit endlich Klarheit in den entscheidenden Fragen zu der nachhaltigen Vogelbejagung geschaffen wird.

M. MARRACCI, der seinen Vorredner in seinen Ausführungen unterstützte, machte deutlich, dass der europäische Süden nicht nur historisch wertvolle und antike Kulturstätten zu bieten hätte, sondern vielmehr auch eine bedeutende ländliche Kultur, einschließlich der Jagd aufweise. Er erinnerte daran, dass ein Großteil der Wildtierforschung, gerade auch über Zugvögel, von Jägern ins Leben gerufen wurde und nur durch sie die heutige Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit genieße. Es läge auch weiterhin an den Jägern sich für den Erhalt und das Kulturerbe der Jagd und für eine korrekte Berichterstattung einzusetzen.

In der anschließenden Diskussion verwies L. de GRANDES auf die Tatsache, dass Entwicklung (Landwirtschaft, Industrie, Infrastruktur, Urbanisierung, usw.) die Lebensräume zunehmend verdrängen und gerade das Niederwild, wie in Spanien die Rebhuhnbestände, darunter leiden würde. Landwirtschaftliche Bodennutzung könnte durch relativ einfache Maßnahmen angepasst werden, so dass den Wildtieren wieder mehr Rückzugsgebiete zugestanden würden, dazu gehöre beispielsweise die Einschränkung der Nacharbeit auf landwirtschaftlichen Nutzflächen (z.B. Ernte). Vielmehr aber noch betonte er die falsch verstandenen Naturschutzpolitiken, die sich als größter Gegner der Jagd darstellen. Der Ausschluss der Menschen aus den Ökosystemen sei ein großer Fehler und führe dazu, dass die Natur degeneriere und natürliche Zyklen unterbrochen würden. Pseudo-Umweltschutz-Maßnahmen würden durch die ländliche Bevölkerung und Jäger nicht mehr akzeptiert.

Seit 1985 stellt der Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU das Sekretariat der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten“ im Europäischen Parlament. FACE arbeitet eng mit MdEP der verschiedenen Fraktionen zusammen, die ein gemeinsames Interesse an der Förderung der Wildtiererhaltung, nachhaltigen Jagd und Fischerei und dem nachhaltigen Management des ländlichen Raums und seiner Traditionen haben.

PRESSEMITTEILUNG
Zur direkten Veröffentlichung

Kontakt:

FACE - *Zusammenschluss der Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung in der EU*

Für weitere Informationen über FACE besuchen Sie www.face.eu oder kontaktieren uns unter publicaffairs@face.eu.